Auf dem Weg ans Ufer

Ich werde nicht mit Dir hinübergehen –
aber ich begleite Dich an die Grenze.

Ich werde den Schmerz nicht von Dir nehmen –
aber ich werde mit Dir fühlen.

Ich werde die Angst nicht wegmachen –
aber ich stehe mit Dir im Feuer.

Ich werde nicht verneinen, was ist –
aber ich reiche Dir die Hand,
auf der Suche nach dem Warum
und dem Ja.

Ich werde Dir keine Ratschläge geben –
aber ich werde Dich hören.

Ich werde Dich nicht aufgeben.
Ich werde Dich loslassen,
wenn die Zeit kommt
und ich bin mit allem Respekt
und mit meiner Liebe
bei Dir und Deinem Weg
bis ans Ufer.

Mu-un Ra

Mitarbeit in der Hospizgruppe

Die Teilnahme an unserer ökumenischen Hospizgruppe geschieht freiwillig und ehrenamtlich. Jedes Mitglied bestimmt selbst das Maß der Aufgaben. Voraussetzung an der Mitarbeit ist die Teilnahme an einem Vorbereitungskurs für Sterbebegleitung.

Koordination Hospizgruppe

- **Monika Sailer** (Fachkraft für Palliative Care)
- **Katrin Meisetschläger** (Fachkraft für Palliative Care)

Wenn Sie uns brauchen,
rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns!
Telefon: 07154 822027
hospizgruppe@ev-kirche-kwh.de

Wenn Sie uns finanziell unterstützen wollen

Evangelische Gesamtkirchengemeinde
Kornwestheim
Kreissparkasse Ludwigsburg
IBAN DE74 6045 0050 0002 0015 71
BIC SOLADES1LBG
Verwendungszweck:
„Hospizgruppe Kornwestheim“

Träger der ökumenischen Hospizgruppe sind die evangelische und die katholische Kirchengemeinde Kornwestheim.

Wir arbeiten eng zusammen mit der Kirchlichen Sozialstation und sind in Kooperation mit allen Pflegeheimen in Kornwestheim.

Unsere Gruppe ist Mitglied im Hospiz- und Palliativverband Baden-Württemberg (hpvbw)

Ökumenische Hospizgruppe Kornwestheim

Wir begleiten schwerkranke
und sterbende Menschen
im Alten- und Pflegeheim
sowie im häuslichen Bereich.

Der Grund unserer Arbeit

Wir glauben, dass unser Leben ein Geschenk Gottes ist. Das ist in besonderer Weise Ausdruck unserer Würde. Wir sind darauf angewiesen, dass diese Würde in den vielfältigen Beziehungen zueinander während unseres ganzen Lebens geachtet wird. Angesichts des nahenden Todes ist die achtsame Begleitung eines Mitmenschen ein Zeichen, dass Gottes Liebe uns auch im Sterben trägt.

Immer mehr Menschen haben keine Angehörigen, Freunde und Freundinnen in der Nähe. Sie fühlen sich oft allein und verlassen. Besonders spürbar wird das beim Sterben.

Den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Alten- und Pflegeheimen und in der häuslichen Krankenpflege ist es oft nicht möglich, bei Sterbenden zu bleiben, z.B. während der Nacht.
Auch Angehörige stoßen oft an ihre Grenzen. Wir sehen unsere Aufgabe darin, Sterbende zu begleiten und ihre Angehörigen zu unterstützen.

Was wir tun

Wir wollen Sterbende und deren Angehörige in ihren Bedürfnissen wahrnehmen, sie begleiten und für sie da sein.

Wenn wir gerufen werden, sprechen wir ab, wie wir gebraucht werden.

Bei längeren Einsätzen lösen wir uns am Bett des Sterbenden ab.

Leiten lassen wir uns vom Einfühlungsvermögen in die Person und die Situation der Sterbenden und der Angehörigen.

Ob wir still am Bett sitzen oder ob wir miteinander reden – wir suchen herauszufinden, was der Sterbende in diesem Augenblick braucht und was ihm dient.

Unsere Erfahrungen

Bei der Erfüllung dieser Aufgabe machen wir vielfältige Erfahrungen.

Wir erleben, dass unser Einsatz den Sterbenden Trost geben und Frieden bringen kann.

Wir erfahren, dass Angehörige Mut und Kraft schöpfen, weil sie nicht alleine gelassen sind.

Durch unsere Besuche werden Angehörige und befreundete Menschen oft ermutigt, sich an der Begleitung zu beteiligen.

Am Bett der Sterbenden haben wir unser eigenes Schicksal vor Augen.
Sterbende sind uns auf ihrem Weg voraus.